



MÜNSTER. Festakt im Kaiserhof: Zum Jubiläum der Immobilien- und Standortgemeinschaft (ISG) Bahnhofsviertel gratulierten am Montag Oberbürgermeister Markus Lewe und Landesbauminister Michael Groschek. Beide würdigten die Initiative um Peter Cremer als beispielhaft und vorbildlich. | 7. Lokalseite

Mutbürger im Mittelpunkt

Zehn Jahre ISG Bahnhofsviertel: OB Lewe und Minister Groschek danken für Einsatz



Feste feiern: Während am Abend Unterstützer des Rehberger-Kunstprojektes beim Dankeschön-Abend im Blickpunkt standen, würdigten am Mittag (v.l.) Markus Lewe, Hartwig Schultheiß, Peter Cremer, Michael Groschek und Gebhard von und zur Mühlen das zehnjährige Bestehen der ISG Bahnhofsviertel Münster.

Fotos: Oliver Werner



Von Martina Döbbe

MÜNSTER. Das Bahnhofsviertel vor zehn Jahren – das Bahnhofsviertel heute: „Welten liegen dazwischen“, sagen alle, die beides kennen. Markus Lewe zum Beispiel. „Damals gab es wenig Vertrauen in die Entwicklung dieses Gebietes“, weiß der Oberbürgermeister sehr genau. Dass es ganz anders gekommen sei, das habe man zweifelsohne nur der Immobilien- und Standortgemeinschaft (ISG) Bahnhofsviertel Münster und ihrem Vorsitzenden Peter Cremer zu verdanken, würdigt Lewe beim Festprogramm zum zehnjährigen Bestehen Engagement und Einsatz der Initiative, die von anfangs 40 auf heute 80 Mitglieder gewachsen ist. Auch Landesbauminister Michael Groschek fällt nur ein Wort ein, um das münsterische Bahnhofsviertel zu beschreiben: „Eine Vorzeigeadresse.“

„Mutbürger“ wie Peter Cremer und sein Team brauche man viel mehr. „Es ist nicht damit getan, gegen et-

was zu protestieren. Auch die geballte Faust reicht nicht aus“, fordert Groschek „mehr von diesem beispielhaften Einsatz“. Seine Vorstellung: „Nicht nur nach der öffentlichen Hand rufen und dabei die Hand aufhalten. Selbst aktiv werden, anpacken“, so der Minister. Peter Cremer habe genau dies gelebt und umgesetzt.

Der so Gelobte selbst dagegen fühlt sich angesichts solcher Würdigungen „ein bisschen peinlich berührt“. Denn er habe in diesem

Jahrzehnt ein tolles Team um sich herum gehabt: „Sonst hätte das ja gar nicht so geklappt.“

Bei der Mitgliederversammlung am 1. Dezember will er die Aufgabe nun in jüngere Hände abgeben – sein Stellvertreter Gebhard von und zur Mühlen soll das Amt übernehmen. Und der wiederum bekundet, dass er „Riesenrespekt vor den großen Fußstapfen“ habe, in die er dann treten werde.

Der Montag jedoch stand

erst einmal ganz im Zeichen des zehnjährigen Bestehens der ISG: Nach dem Festakt trafen sich Vertreter aus Politik und anderen Städten, um über die Arbeit und Perspektiven dieser Standortgemeinschaften zu diskutieren. 50 gibt es mittlerweile landesweit.

Am Abend dann standen Sponsoren und Helfer des Rehberger-Kunstprojektes im Blickpunkt: Ihnen war ein unterhaltsamer Dankeschön-Abend gewidmet.

Drei Fragen an:

Michael Groschek, Landesminister für Bauen, Wohnen, Stadtentwicklung

Gibt es etwas, das Ihnen beim Stichwort ISG Bahnhofsviertel Münster als Erstes einfällt?

Michael Groschek: Oh ja, auf jeden Fall. Im ganzen Land NRW gibt es keine andere Immobilien- und Standortgemeinschaft, die mit so viel Power unterwegs ist wie die in Münster.

Woran liegt das?

Michael Groschek: Der Vorsitzende Peter Cremer hat es verstanden, Mutmacher und Mitmacher um sich zu versammeln. Alles Bürger, die Missstände sehen, aber nicht die Faust ballen und nach anderen rufen, die sie abstellen sollen, sondern selbst aktiv werden. Das ist in

Münster wirklich beispielhaft gelungen.

Was ist Ihr persönlicher Eindruck vom Bahnhofsviertel?

Michael Groschek: Da kann ich nur sagen, das ist in den vergangenen Jahren zu einer echten Vorzeigeadresse geworden.

-ide-